

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 144 (1993)

**Heft:** 10

**Nachruf:** Zum Gedenken an Hans M. Keller, 1936 bis 1993

**Autor:** Schuler, Anton

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

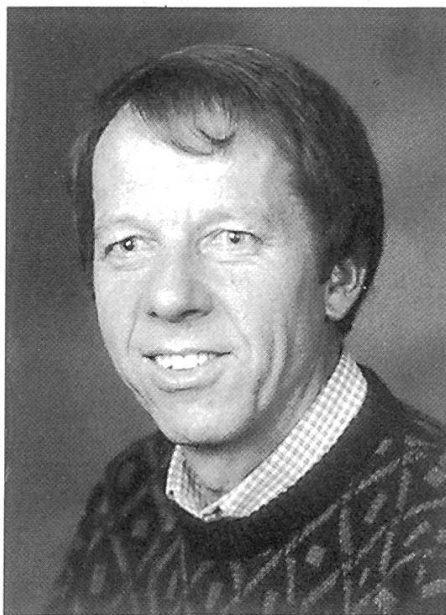
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Zum Gedenken an Hans M. Keller  
1936 bis 1993**

FDK 902.12

Die Kirche Mettmenstetten vermochte nicht die gesamte Trauergemeinde aufzunehmen, die am 9. August 1993 von Hans Keller und seiner Frau Vreni Abschied nahm. Die beiden erst frisch Verheirateten verunglückten zusammen mit einem befreundeten Bergführer am 30. Juli auf einer Hochgebirgstour. Ein Schneebrett riss die Dreierseilschaft beim Abstieg vom Zinalrothorn mit in die Tiefe.

Hans Keller wurde am 3. August 1936 in Münsterlingen (TG) geboren. Als er vier Jahre alt war, zogen seine Eltern nach Thalwil, wo er dann seine ganze Jugendzeit verbrachte. Nach dem Besuch des Literargymnasiums in Zürich studierte er Forstwirtschaft an der ETH in Zürich. Nach den beiden Praktika, die er in den Forstkreisen Randen (SH) und Leventina (TI) absolvierte, diplomierte er im Jahre 1960. Für seine vorzügliche Diplomarbeit «Versuche zur Bestimmung des permanenten Welkepunktes bei Weiss- und Schwarzerlen im Vergleich zur Sonnenblume» wurde ihm die Silbermedaille der ETH zugesprochen.

Ende der fünfziger Jahre entschied sich die damalige EAFV unter der Leitung von Prof. Kurt die forsthydrologischen Forschungsarbeiten wieder zu intensivieren. Nach dem Rücktritt von Prof. Burger war die ehemals rege Versuchstätigkeit stark eingeschränkt worden. Die legendären Versuche von Prof. Engler im Sperbel- und Rappengraben Anfang des Jahrhunderts bildeten Ausgangspunkt für Experimente in zahlreichen Ländern der Welt. Insbesondere in den USA befassten sich 30 forstliche Versuchsanstalten und Forstschulen intensiv mit den Problemen des Wasserhaushaltes im Wald. Daher beschloss Prof. Kurt, für den Aufbau einer Gruppe «Forsthydrologie» einen geeigneten Mitarbeiter in den USA mit dem nötigen Rüstzeug versehen zu lassen. In Hans M. Keller fand er den gesuchten begeisterungsfähigen und lernbegie-

rigen Forstingenieur. So reiste Hans Keller für zwei Jahre in die USA und schloss dort 1963 seine Studien an der State University in Fort Collins, Colorado, mit dem Master of Science in Watershed Management ab. Anschliessend trat er voller Tatendrang die neu geschaffene Stelle eines Forsthydrologen an der EAFV an. Für all die vorgesehenen Forschungsvorhaben waren Versuchsgebiete unerlässlich. Hans Keller nahm die entsprechenden Planungs- und Vorbereitungsarbeiten zielstrebig an die Hand. Während eines weiteren Auslandsaufenthaltes in Neuseeland holte er sich die notwendigen Erfahrungen für die Einrichtung und Betreuung von forstlichen Einzugsgebieten im Gebirge. Ab 1965 widmete sich Hans Keller mit einem unermüdlichen Einsatz und einem beispielhaften Elan dem Aufbau der Alptaler Versuchsgebiete. Von Anfang an standen Untersuchungen über Abhängigkeit und Sensibilität der verschiedenen Wasser- und Stoffbilanzkomponenten in bezug auf Landnutzung, Klima und Geologie in forstlichen, gebirgigen Gebieten im Zentrum des Interesses.

Das Einbeziehen der Wassergüte in die hydrologischen Gebietsuntersuchungen und die Koppelung von Wasser- und Stoffkreislauf waren Hans Keller von Anfang an ein vordringliches Anliegen. Das Alptal und der Stoffhaushalt standen auch im Mittelpunkt seiner 1970 eingereichten Dissertation: «Der Chemismus kleiner Bäche in teilweise bewaldeten Einzugsgebieten in der Flyschzone eines Voralpentales».

1974 bot sich Hans Keller die Gelegenheit, für ein Jahr als Gastdozent seine bereits reiche Erfahrung an der Rocky Mountain Forest and Range Experiment Station sowie an der Colorado State University in Fort Collins weiterzugeben und sich zugleich im Zusammenhang mit der Simulation von Wasser- und Stoffhaushaltkomponenten weiterzubilden. Dieser Aufenthalt bewirkte eine Vielzahl neuer Impulse. Die von Hans Keller geleitete Gruppe der Hydrologen, die in der Zwischenzeit auf fünf Mitarbeiter angewachsen war, konzipierte ihre Untersuchungen im Alptal fortan so, dass parallel mit folgenden drei Forschungsansätzen gearbeitet werden konnte: Gebietshydrologie, Prozessstudien und Simulation. Der Ausbau der Messanlage Erlentobel im Jahre 1982/83 stellte einen weiteren Meilenstein in der Geschichte der Alptaler Versuchsgebiete dar. Hans Keller hat massgeblich zur Realisierung dieser einmaligen und wohl weltweit einer der bestausgerüsteten Messstationen beigetragen. Im Erlenbach wurde damit erstmals ein Wildbach so instrumentiert, dass auch Prozessstudien im Zusammenhang mit dem Geschiebehaushalt durchgeführt werden können.

Am vergangenen 2. Juli wurde das 25jährige Bestehen der hydrologischen Versuchsgebiete im Alptal (SZ), sozusagen das Lebenswerk von Hans Keller, mit einer Jubiläumsveranstaltung gefeiert. Sie sollte völlig unerwartet zu seinem letzten beruflichen Höhepunkt werden.

Seine offene und warmherzige Art, seine Motivationsfähigkeit und sein Optimismus machten Hans Keller zu einem einmaligen Vorgesetzten. Sein umgängliches und kontaktfreudiges Wesen hielt ihm die Türen im In- und Ausland stets weit geöffnet. Seine Beziehungen waren weltweit, und sein Rat war gefragt. All dies qualifizierte ihn als Mitglied in den verschiedensten Gremien: Hydrologische Kommission (Präsident 1988/91); Schweizerischer Forstverein (im Vorstand während neun Jahren); IUFRO-Arbeitsgruppe «Forstliche Hydrologie» (Obmann während zehn Jahren); Fachausschuss «Wald und Wasser» des DVWK (Deutscher Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau); Koordinator ERB (European Reference Basin Network).

Diese verschiedenartigen Aktivitäten waren auch mit einer regen Reisetätigkeit verbunden. So führte ihn seine letzte grosse Reise im März dieses Jahres nach Taiwan,

wohin er vom Forst-Departement in Taipei zur Beurteilung von verschiedenen forst-hydrologischen Projekten und zu einer Vortragsserie eingeladen worden war. Der Kontakt mit diesen asiatischen Kollegen hatte ihn sehr beeindruckt.

Seine fachliche Kompetenz und die grossartige Gabe, sein Wissen auf gut verständliche, anschauliche und sympathische Weise weiterzugeben, prädestinierten ihn als Vortragenden, Lehrer und Autor von zahlreichen Publikationen. Die Vorlesung, die er an der Abteilung X der ETH jeweils im Sommersemester hielt sowie das Seminar an der Universität Zürich im Wintersemester, zählten für ihn zu den Leckerbissen seiner beruflichen Tätigkeit.

Seine Begeisterungsfähigkeit, die er während der zahlreichen Exkursionen im Alptal für Studierende sowie unzählige in- und ausländische Gäste mit seiner beneidenswerten Sprachgewandtheit ausstrahlte, wird den Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

Das Thema «Ausbildung» hatte für ihn nicht nur auf der universitären Ebene einen grossen Stellenwert. Während mehrerer Jahre engagierte sich Hans Keller in der Oberstufenschulpflege von Mettmenstetten.

Nein, nicht nur dem Beruf widmete Hans Keller sein Leben. Auch seine Familie bedeutete ihm viel. Zusammen mit seiner ersten Frau hatte er drei Kinder, die heute alle erwachsen sind. Ein grosses Stück Lebensqualität verschaffte ihm auch die Musik. Er spielte gerne Klavier und Gitarre, allein, zusammen mit seiner Frau und sehr oft auch im Freundeskreis. Zudem sang er begeistert im Singkreis Affoltern a.A. und sprühte förmlich vor Freude und Energie, wenn die alljährlichen Sommerkonzerte vor der Türe standen.

Bei seiner grossen Verbundenheit mit der Natur, die sicher massgeblich bei seiner Berufswahl mitspielte, gehörte seine besondere Liebe den Bergen und seinem Garten in Mettmenstetten. Viele Stunden seiner Freizeit verbrachte er in der Natur. Dort erholte er sich von Rückschlägen, die auch ihm nicht erspart blieben, und holte sich einen Teil der bewundernswerten Energie, mit der er sein stets grosses Arbeitspensum bewältigte.

In seinen vielgeliebten Bergen geschah nun das Unfassbare, was uns zutiefst betroffen machte. Hans Keller hat uns als Mensch viel bedeutet. Seine unkomplizierte Art, auf Menschen zuzugehen und sie feinfühlig wahrzunehmen, wird uns stets ein Vorbild bleiben. Die Tatsache, dass er sozusagen auf einem Höhepunkt seines persönlichen Glückes, in der ihm viel bedeutenden Bergwelt verunglückt ist, hat uns das Abschiednehmen etwas leichter gemacht. Er wird uns sehr fehlen.

*Seine Mitarbeiter der Forstlichen Hydrologie*

## **Abschied von Hans M. Keller**

Hans M. Keller hat nicht nur in seinem Fachgebiet viel geleistet, sondern seine gewinnende Art und seine vielfältigen Kenntnisse auch in den Dienst des Schweizerischen Forstvereins gestellt. Er gehörte während vielen Jahren als Kassier und Vizepräsident dem Vorstand an: Er verstand es, jungen Vereinsmitgliedern, die zum ersten Mal die Teilnahme an einer Jahresversammlung wagten, das Gefühl einer herzlichen Aufnahme bei der grossen Familie des Forstvereins zu geben.

In der schwierigen Übergangsphase nach dem Rücktritt von Professor Leibundgut sicherte er als Leiter der Redaktionskommission das weitere Erscheinen der Zeitschrift bis zur Übernahme der Redaktion durch Kurt Eiberle. Hans M. Keller wird uns daher nicht nur als lieber Freund in Erinnerung bleiben, sondern auch als Kollege, der sich immer für die Zeitschrift interessiert und sich engagiert für sie eingesetzt hat.

*Anton Schuler*